

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 25, Fernruf 231.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf., Zeitungs-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung od. Rengens abwärts nach Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf., „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld zugutl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausg. A 15 Pf. mehr.

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 303

Calw, Donnerstag, 30. Dezember 1937

112. Jahrgang

Moskau befahl Generalstreik in Paris

100 000 im Streik — Die Auswirkungen der roten Hetze — Kabinettsrat einberufen

Paris, 29. Dezember. Als sich die Pariser am Mittwochmorgen anschickten, wie alltäglich zur Arbeit zu gehen, mußten sie zu ihrem Erstaunen feststellen, daß über Nacht die Geschäfte sämtlicher Verkehrsmitel, mit Ausnahme der Kraftdroschken, in den von Moskau geführten Streik getreten waren. An den großen Bahnhöfen hatten sich bereits am frühen Morgen zahlreiche Privat-Autobusse eingefunden, um durch den Ausfall der städtischen Verkehrsmittel ein unbehobenes Geschäft zu machen. Die Taxistaxi nahmen Sammelgäste nach allen Richtungen auf und gaben auf diese Weise den Bemitteltesten Gelegenheit, schnell zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Der weitestgehende Teil der arbeitenden Bevölkerung aber sah sich gezwungen, bis zu zehn Kilometer lange Märsche zu Fuß zu machen.

Die Zahl der Streikenden bei den städtischen Transport-Unternehmungen beträgt insgesamt etwa 100 000. Auch die Straßenreinigung und die Müllabfuhr ließen seit Mittwoch früh still.

Der Innenminister hat sofort eine Verstärkung des städtischen Ordnungsdienstes veranlaßt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. An zahlreichen Brennpunkten des Verkehrs wurden Abteilungen mobiler Garde postiert.

Greift Militär ein?

Im Hotel Matignon fand eine mehrstündige Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Chaumemps, seinem Stellvertreter Blum, Innenminister Dormon, Kriegsminister Daladier und Staatsminister Paul Faure über die durch den Streik geschaffene Lage statt. In unterrichteten Kreisen beurteilt man die Tatsache, daß Kriegsminister Faure über die Lage der oben erwähnten Besprechung teilgenommen hat, und andererseits der Innenminister mit dem Mehrheitskommandanten von Paris, General Bourret, eine Besprechung hatte, dahingehend, daß die Regierung gegebenenfalls einen Rückgriff auf die Armee plant, um der Arbeitsniederlegung innerhalb der öffentlichen Dienste zu begegnen. Man weist in Senatskreisen mit Nachdruck darauf hin, daß der Streik gerade in dem Augenblick ausgerufen worden ist, in dem Ministerpräsident Chaumemps die Beweise seines guten Willens vervielfacht hat.

Eine scharfe Erklärung Chaumemps

Eine Abordnung der Streikenden, die sich am Mittwochmittag zum Ministerpräsidenten Chaumemps begeben hatte, ist von die-

sem nicht empfangen worden. Chaumemps hat den Streikenden mitteilen lassen, sie sollten zuvor ihre Arbeit aufnehmen.

Chaumemps gab eine wichtige Erklärung ab, die besagt: Die durch den Streik der öffentlichen Dienste geschaffene Lage ist ernst. Die Regierung ist entschlossen, ihr mit äußerster Tatkraft zu begegnen. Der augenblickliche Streik ist unter Bedingungen vom Raune gebrochen worden, die keinen Zweifel über die Absichten ihrer Urheber lassen. Die Bewegung ist in einem Augenblick ausgelöst worden, in dem der Innenminister den Interessierten die nötigen Versicherungen abgegeben hat und es ist ihnen selbst eine Unterredung angetan worden. Somit findet also eine schwere nationale Unordnung, die abschließend provoziert worden ist und die in ungerechtfertigter Weise die gesamte Pariser Bevölkerung belastet, keine Entschuldigung durch irgendeinen korporativen Beweggrund. Ich appelliere an die Ruhe der Bevölkerung, ebenso an die Heberleugnung der Beamten der öffentlichen Dienste, die sich in eine schuldhaftige Pflichtverletzung hineinreihen lassen.

Die Polizei greift ein

Bei einigen Gaswerken und Elektrizitäts-

werten in Pariser Vororten hat die Polizei eingegriffen, die Werke gewalttätig geräumt und ihrerseits besetzt. Fünf Streikende, die Angestellte größerer Lebensmittelgeschäfte zur Arbeitsrückkehr veranlassen wollten, wurden festgenommen.

Während der gesamte Autobusverkehr der städtischen Verkehrsgesellschaft lahmgelegt, alle Ausgangstore der Depots von Polizeitruppen bewacht werden und kein einziger Anarbeiter der Straßenreinigung bei der Arbeit ist, herrscht in dem Prunkpalast des marxistischen Gewerkschaftsverbandes Hochbetrieb. Die Bonzen, die hier immer weiter den Haß und den Streik organisieren, sind allerdings nicht gewöhnlichen kilometerlange Fußmärsche zu machen. Sie hören auch nichts von der Nähe der Pariser Hausfrauen, mit wenig Gas zu kochen und das Wasser vorvorsichtig in die Badewannen laufen zu lassen — für noch schlimmere Zeiten — sie kümmern nicht die „brutale Schädigung sämtlicher Betriebe“ (Worte aus einem Protestschreiben des Handelskammerpräsidenten an Chaumemps), sie kriegen nicht auf den fallen Straßen wie die vielen Tausende, welche die Verkehrswege zu verstopfen drohen. Sie sitzen warm und sicher und — heben.

Teruel wird bis zum letzten verteidigt

Weitere Fortschritte der Einsatztruppen - Rote schossen ein Spital zusammen

Saragossa, 29. Dezember. Das Ringen um Teruel wird immer heftiger. Die nationalen Einsatztruppen sind am Mittwoch am linken Ufer des Guadalquivir sowie längs der Straße nach Celada im Norden und Nordwesten von Teruel weiter vorgedrungen, wobei die bolschewistischen Stellungen mit dem Bajonett gestürmt wurden. Die Operationen der Infanterie wurden von der nationalen Luftwaffe wirksam unterstützt. Die nationalen Flieger bombardierten die Befestigungen, die die Bolschewisten in Erwartung eines nationalen Gegenangriffes auf den Teruel beherrschenden Höhen anlegen. Auch die nationale Artillerie hat an dem Vordringen der Truppen des Generals Aranda Anteil.

Während ein Teil der Bolschewisten, die in Stärke von etwa 50 000 Mann Teruel umschleichen, den Einsatztruppen Aranda Widerstand leistet, versucht der andere Teil verzweifelt, den Stadtkern mit seiner heldenhaften nationalen Garnison mit allen Mitteln zu erobern. Die nationalen Verteidiger

und in ihrer Widerstandskraft ungebrochen, und sie haben die heutige Beschießung aus Geschützen und Minenwerfern auszeichnet durchgehalten. Die Bolschewisten haben bei der heutigen Beschießung das durch Rote-Kreuzfahrzeuge gekennzeichnete Militärhospital zerstört.

Die Garnison von Teruel hat auch heute erneut durch Funk mitgeteilt, daß sie sich bis zum letzten verteidigen würde und versichert, daß die Stadt niemals in die Hände der Bolschewisten fallen werde. Die Polizeibehörden von Nationalspanien haben auf dem Funkwege an die 150 Beamten der Guardia Civil, die zur Befahrung von Teruel gehören, kameradschaftliche Grüße gerichtet.

Dunkle Waffengeschäfte in Barcelona

In Barcelona befinden sich bestimmten Meldungen zufolge amerikanische Wirtschaftsvertreter, die mit Prieto über eine Anleihe zwecks Waffenlieferungen verhandeln. Prieto soll den Amerikanern als Garantie die Ausbeutung der Gruben bei Almaden (Neufastilien) abgetreten haben. Die nationalspanischen Behörden protestieren energisch gegen derartige Machenschaften und weisen darauf hin, daß sie keinen Vertrag anerkennen würden, durch den nationaler Boden ans Ausland verschachert wird.

Der Mann, der den Annaberg stürmte

Generalleutnant a. D. Hoefler 75 Jahre alt
Eigenbericht der NS Presse

1. Würzburg, 30. Dezember. Generalleutnant a. D. Hoefler feierte am Mittwoch seinen 75. Geburtstag. Er wurde am 29. Dezember 1872 in Pöck in Oberschlesien geboren. Als Erstürmer des Annaberges hat er sich 1921 die größten Verdienste erworben.

Bei Kriegsausbruch war Erzelenz Hoefler Regimentskommandeur des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 7 in Liegnitz. Bis 1917 war er im Osten als Regiments- und Brigade-Kommandeur tätig. 1915 verlor Erzelenz Hoefler beim Weichselübergang in Jwanograd den rechten Arm. Er mußte zur Ausheilung zurück in die Heimat, aber schon 1916 ging er wieder nach dem Osten. Bis zum Ende des Krieges wurde Hoefler insgesamt siebenmal verwundet. Er trägt das goldene Verwundetenabzeichen und dürfte wohl der einzige General sein, dem diese hohe Auszeichnung verliehen wurde. Für seine Verdienste erhielt er den Orden „Pour-le-Mérite“ mit Eichenlaub. Sofort nach Beendigung des Krieges zog Hoefler mit der 117. Infanterie-Division zum Grenz-

Süddeutschland braucht einen „Mittelkanal“

Von Oberbürgermeister Dr. Ströblin, Stuttgart

Die Pläne, die auf eine leistungsfähige Wasserstraßen-Verbindung zwischen dem Rhein und der Donau über den Neckar abzielen, sind in letzter Zeit wiederholt Gegenstand der Erörterung gewesen. Es scheint mir als dem Vorsitzenden des Süddeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar deshalb nützlich, hierzu einige aufklärende Ausführungen zu machen.

Die Rhein-Neckar-Donau-Pläne sind bekanntlich schon sehr alt. Bayern-Pfalz und Württemberg haben schon im Jahre 1781 vertraglich vereinbart: „die seit geraumen Jahren fast gänzlich zerfallenen natürlichen und bequemen Kommunikationen zwischen den beiden Hauptflüssen Rhein und Donau, wiederum aufs neue herzustellen, insbesondere mittels der Neckarwasserfahrt“. Diese Bestrebungen sind wie einst am Main an dem damaligen Stand der Technik gescheitert. Sie wurden aber auch in Süddeutschland um die Jahrhundertwende wieder aufgenommen. Sie hatten den Erfolg, daß zwischen dem Reich und den Neckarurländern ein Staatsvertrag zustande kam mit der gegenseitigen Verpflichtung, den Plan der Rhein-Donau-Wasserstraße baldmöglichst zu verwirklichen. Dieser Plan hat in neuerer Zeit eine sehr wesentliche Erweiterung nach Westen durch die Saar-Pfalz-Rhein-Kanal-Pläne und nach Osten durch die Pläne an der Oberen Donau gefunden.

Die Schlüsselstellung der neuen Großschiffahrtsstraße

Auf der Neuburger Tagung des Verbandes Obere Donau hat der Vorsitzende, Oberbürgermeister Hoefler-Ströblin, die süddeutschen Wasserstraßenpläne und ihre gegenseitige Verknüpfung in sehr klaren und sachlich wohl begründeten Ausführungen behandelt. Er hat dabei auf die Schlüsselstellung hingewiesen, welche die zukünftige Großschiffahrtsstraße Obere Donau Ulm-Regensburg in diesem süddeutschen Wasserstraßennetz einnimmt, und zwar einmal durch ihre Kreuzung mit dem nord-südlich verlaufenden Kanalplan Weser — Werra — Main — Donau — Augsburg — München und zum anderen durch ihre Eingliederung in den west-östlich verlaufenden Süddeutschen Mittelkanal Saar — Rhein — Neckar — Donau.

Dieser Süddeutsche Mittelkanal faßt drei an einer gestreckten Linie von der Saar zur Donau liegende Kanalprojekte zusammen: Den Saarpfalz-Rhein-Kanal (Saarbrücken — Mannheim), den Rhein-Neckar-Donau-Kanal (Mannheim — Ulm) und die Obere Donau Ulm-Regensburg, von wo ab bekanntlich die Großschiffahrt auf der Donau beginnt.

Der Saarpfalz-Rhein-Kanal ist bereits in das Wasserstraßen-Bauprogramm des Reiches aufgenommen. Von der Neckar-Donau-Verbindung wird in wenigen Jahren die Neckar-Kanalisation ihr oberes Ende bei Plochingen erreicht haben. Damit ist mehr als zwei Drittel ihrer Gesamtlänge bereits ausgebaut. Für die Obere Donau ist erst vor kurzem auf Anordnung des Reichsverkehrsministers ein Vorarbeitenamt geschaffen worden mit dem Auftrag, einen reichsamtlichen Plan für den Ausbau der Oberen Donau zur Großschiffahrtsstraße zu schaffen.

Ich muß nach Oberschlesien, wo er die polnischen Aufstände bekämpfte. Nachdem er 1920 seinen Abschied genommen hatte, wurde er schon im Frühjahr 1921 wiederum nach Oberschlesien als Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes berufen. Was Hoefler dort geleistet hat, dürfte noch allen Deutschen in guter Erinnerung sein. So wurde unter seinem Oberbefehl die Kämpfe um den Annaberg zu einem glücklichen Ende geführt. Generalleutnant Hoefler, der jetzt in Würzburg lebt, wurde 1936 wegen seiner großen Verdienste um Partei und Staat zum 44. Oberführer im Stabe des Reichsführers ernannt.

Der Führer hat General Hoefler ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Leon Blum sollte ermordet werden

Aufsehererregende Angaben über die kommunistischen Putschpläne

Paris, 29. Dezember. Ingenieur Eugene Deloncle, der allgemein als das Haupt der „Cagoulaards“ angesehen wird, machte vor Gericht verbündete, aufsehererregende Angaben. Es steht fest, daß höchste militärische Stellen über die kommunistischen Putschpläne in Frankreich durchaus unterrichtet waren.

Ein höherer Offizier hat ihm seiner Besorgnis über die Verteidigung des Elysée-Palastes Ausdruck gegeben und versichert, daß der sowjetrusische Botschafter einen heftigen Wutanfall bekommen hat, als er erfuhr, daß der kommunistische Putsch bekanntgeworden und damit vereitelt sei. Deloncle gab dann die Einzelheiten über das geplante Vorgehen der Kommunisten bekannt. In einer Versammlung von Franzosen, Bolschewisten und französischen Offizieren sei als Zeitpunkt für den Putsch die Nacht zum 16. November, und zwar 2.30 Uhr früh, festgelegt worden.

Der Angriff sollte in drei Etappen vor sich gehen: 1. Verhaftung und Ermordung von Geiseln 2. Befreiung der Bahnhöfe und sämtlicher Transportmittel einschließlich der Telefonzentralen, der Bürgermeistereien, der Bank von Frankreich usw. 3. Befreiung des 7. Arrondissements mit dem Kriegsministerium und den benachbarten Kasernen.

Die ersten zu ermordenden Personen, erklärte Deloncle weiter, sollten nach dem Plan der Kommunisten der Innenminister Dormon,

der stellvertretende Ministerpräsident Léon Blum und der sozialdemokratische Arbeitsminister Lebais sein, um auf diese Weise die Verbredchen offensichtlich faschistischen Elementen zuschreiben zu können. Am nächsten Tage sollten dann Kriegsminister Daladier, der Führer der Rechtsopposition La Roche, Doriot, Laitinger und Chiappe sowie der ehemalige Kriegsminister Biétri ermordet werden. Gleichzeitig wollten die Kommunisten sich in den Besitz von etwa 300 bis 400 Geiseln setzen, die in erster Linie aus Industriellen und Finanzkreisen stammten.

22 Milliarden für Frankreichs Armee

Paris, 29. Dezember. In einer Senatsbesprechung in Paris wies der frühere Kriegsminister, Senator Fabry, darauf hin, daß der Haushalt des Kriegsministeriums 22 Milliarden beträgt. Von diesem riesigen Betrag bleiben 11 Milliarden für Neuanschaffungen. Die Landesverteidigung, besonte der Senator, hängt von dem Finanzminister ab und Frankreich muß deshalb seinen Kredit und seine Währung instand halten. Schon sein Vorredner, Senator Landier, hatte betont, daß die Armee 360 000 Mann und Rekruten, dazu 200 000 Berufssoldaten beträgt. Diese Belastung sei zwar schwer, besonders wegen der fortgesetzten Preissteigerungen, aber es gehe um den Bestand des Landes.

Für Württemberg Export lebensnotwendig

Württemberg mit seiner hochentwickelten Verarbeitungs- und Veredelungsindustrie in Rohstoffarmen und verkehrungünstiger Lage braucht seinen Anschluß an die Weltverkehrsstraße des Rheins über die Neckar-Wasserstraße, um insbesondere auch für seine starke Ausfuhr wettbewerbsfähig bleiben zu können. Am vielfältigsten werden die Wirkungen des Süddeutschen Mittellandkanals an seinem Ostflügel sein, an der Oberen Donau.

Dieses landwirtschaftlich, gewerblich und kulturell einst blühende Gebiet, früher eine der Schlagadern des südlichen Deutschland, liegt heute tot da. Seine Wiederbelebung kann, wie als Ergebnis der neuesten amtlichen Untersuchungen festgestellt wird, nur auf dem Weg der Wiederherstellung der alten West-Ost-Handelsstraße von Ulm ab erfolgen. Mit anderen Worten: Der Ausbau der Oberen Donau zur Großschiffahrtsstraße und der Ausbau ihrer Verbindung zu den westdeutschen Industrie-Gebieten einerseits und den Donaustaaten andererseits kann allein die Grundlage für einen endgültigen Wiederaufbau des jahrzehntelang vernachlässigten Gebietes bilden.

200 Kilometer kürzer als andere Verbindungen

Die Bedeutung des Süddeutschen Mittellandkanals geht über diese mehr regionalen Aufgaben hinaus und greift weit hinein in den Donauraum. Auf Grund von Zahlen, die sich aus den amtlichen Denkschriften ergeben, steht fest, daß die Saar-Neckar-Donau-Verbindung weitaus die kürzeste Wasserstraßen-Ver-

bindung zwischen dem deutschen Westen und dem Donauraum ist. Die Kürzung beträgt gegenüber anderen Verbindungsmöglichkeiten für den Weg Saarbrücken-Regensburg immerhin rund 200 Kilometer, für den Weg Ruhrgebiet-Regensburg rund 60 Kilometer.

Die Überwindung der Schwäbischen Alb bereitet naturgemäß technische Schwierigkeiten. Solche bestehen aber für jede Rhein-Donau-Verbindung über den wasserarmen Jurarücken. Technische Schwierigkeiten treten beim Bau der Reichsautobahnen ebenso auf wie beim Bau des Mittellandkanals. Sie traten einst auch auf beim Bau der Eisenbahnen über die Alpen, wie z. B. beim Gotthard- oder Simplon-Tunnel. Bei dem damaligen Stand der Technik waren diese Schwierigkeiten sogar noch größer als heute an der Alb, wo es sich um eine Aufgabe handelt, die ohne weiteres technisch einwandfrei und betriebssicher gelöst werden kann. Als entscheidend bleibt vor allem die außergewöhnliche, nicht wegzuleugnende Streckenkürzung über die Schwäbische Alb bestehen. Dazu kommen weiter die Vorteile und Möglichkeiten, welche auf wasserwirtschaftlichem Gebiet liegen.

Wenn die deutsche Raumnot uns zwingt, uns wirtschaftspolitisch stärker als bisher nach dem Osten, dem Donauraum zu wenden, so gibt es keine bessere und dauerhaftere Förderung solcher Bestrebungen, als die Donau so weit als möglich nach Süddeutschland herein schiffbar zu machen und sie auf kürzestem Wege mit den großen westdeutschen Industriegebieten am Rhein und an der Saar zu verbinden. Dies ist zweifellos eine große deutsche Aufgabe von höchster staats- und wirtschaftspolitischer Bedeutung.

Eine Grube seit 5 Tagen in Flammen

800 Kumpels wurden arbeitslos — Kampf gegen unterirdischen Brand

Eigenbericht der NS Presse

s. Kattowitz, 29. Dezember. Wie erst jetzt bekannt wird, brach am Weihnachtsabend, etwa gegen 20 Uhr, ein schwerer Grubenbrand auf der Donnerstagsgrube bei Rohnitz (Oberschlesien) aus, als glücklicherweise alle Kumpel ausgefahren waren, um daheim bei ihren Familien Weihnachten zu feiern. Bemerkenswert wurde der Brand durch Bergleute, die Notstandsarbeiten zu verrichten hatten und über die Feiertage unter Tage zurückgelassen worden waren. Die Bergwerksdirektion legte sofort nach Verarbeiten des Untertagebrandes die Grubenwehren ein, die aber nicht verhindern konnten, daß sich das Feuer durch nicht weniger als fünf Grubenfelder hindurchstreckte. Starke Rauchentwicklung und Gase erschweren in erheblichem Maße die Rettungsarbeiten. Ein Teil der Bergleute, und 800 Mann, konnte nach den Feiertagen infolge des Brandes nicht einfahren und ist vorläufig arbeitslos.

10 Grad Kälte in Ostpreußen

Einstellung der Ober-Schiffahrt

Eigenbericht der NS Presse

eo. Königsberg, 29. Dezember. Die zunehmende Kälte brachte am Dienstag in Ostpreußen Temperaturen bis zu 10 Grad unter Null. Das Frische Gass ist völlig zugefroren. Die Fischer fahren auf Schlitten zum Fang.

Durch Grundeis wird die Ober-Schiffahrt eingestellt.

fahrt stark behindert. Wie das Wasserbauamt Breslau mitteilt, ist wegen des starken Frostes und der Giseisbildung in den Schleusenkanälen und im Oberstrom vor den Nadelwehren mit dem Absinken der Staue begonnen worden. Die Dampfschiffahrt ist damit bis auf weiteres zur Einstellung angehalten.

Schiffsbrand im Hamburger Hafen

Ein Speiseaal und eine Halle ausgebrannt
Hamburg, 29. Dezember. Am Mittwoch gegen 3 Uhr früh entstand auf dem im Hamburger Hafen liegenden Dampfer „Wangoni“ der Wörmann-Linie A.G., Hamburg, infolge von Selbstentzündung ein Feuer, durch das der Speiseaal erster Klasse, das Treppenhäuser zwischen Pumpen und Promenadendeck und die Halle ausgebrannt bzw. stark angebrannt sind. Das Feuer entstand in einer Kammer, die zur Zeit unbewohnt ist. Von hier sprang es auf das Treppenhäuser über, wo es in der Holzverschalung und anderen Gegenständen reiche Nahrung fand. Das Schiff hatte erst am Abend einen neuen Farbansatz erhalten, der den Brand begünstigte. Die beiden Wachleute am Bord bemerkten das Feuer, als es aus der unbewohnten Kammer herausschlug. Sie gingen sofort mit Bordlöschgeräten gegen den Brand vor. Bald griff die Feuerwehre mit mehreren Zügen und einem Löschboot ein und kämpften das Feuer nieder.

Streut den Vögeln Futter!

Nachrichten aus aller Welt

Bau des Kanal-Tunnels 1938?

Direkte Landverbindung Frankreich-England

Eigenbericht der NS Presse

og. London, 29. Dezember. Wie verlautet, soll die englische Admiralität ihre Einwände gegen den Bau eines Frankreich und England verbindenden Tunnels durch den Kanal fallen gelassen haben, so daß noch für 1938 mit einem Beginn der Bauarbeiten gerechnet werden könne. Zur Erörterung steht der Plan des französischen Ingenieurs Vasdevant, dessen Ausführung Kosten in Höhe von 1,5 Milliarden Franken erfordert. Der Tunnel soll 90 Meter unter der Sohle des Kanals in zweifacher Ausföhrung mit einer Gesamtlänge von 50 Kilometer errichtet werden. Die zylinderförmigen Röhren sind mit einem Durchmesser von 8 Meter geplant. Sie sollen in drei Abteilungen aufgeteilt werden, deren oberste der Frischluftverforung dient, während die mittlere dem Kraftwagenverkehr vorbehalten bleibt und die untere die verbrauchte Luft aufnimmt. Die jährlichen Betriebskosten werden auf 10 Millionen Franken geschätzt. Man rechnet damit, daß der Tunnel im ersten Jahr seines Bestehens von 4 Millionen Personen benutzt werden wird. Die Dauer der Arbeiten wird auf zwei Jahre veranschlagt.

Fährschiff „Preußen“ schwimmt

Kreidemaschinen werden aus dem Schiffsleib gepumpt

Eigenbericht der NS Presse

p. Stettin, 29. Dezember. Die Lage des gestrandeten Fährschiffes „Preußen“, das nunmehr seit fast drei Wochen vor der Stettiner Küste auf Grund liegt, hat sich etwas gebessert. Das Schiff hat sich durch den Abtransport der Eisenbahnwagen und eines großen Teiles der Einrichtung im Gewicht so stark erleichtert, daß der schwere Schiffskörper sich langsam hebt und bereits frei in dem Bett schwimmt, das er sich bei der Strandung in den Meeresboden gewühlt hat. In den Räumen, die unter Wasser standen, haben sich bereits mehrere Tonnen Kreide abgelagert, aus der be-

kanntlich der Meeresboden an dieser Stelle besteht. Um das Schiff noch weiter zu erleichtern, werden diese Kreidemaschinen ausgepumpt. Man hofft, nach der Sprengung der unterirdischen Zellen, die dem Schiff beim Abschleppen im Wege liegen, die Bewegung noch vor dem Aufkommen größerer Stürme allmählich durchführen zu können.

Kraftwagen rast in Autobus

Drei Tote und viele Schwerverletzte

Eigenbericht der NS Presse

m. Hamm, 29. Dezember. Auf der Reichsstraße Hamm — West fuhr kurz hinter der Kleinbahnhaltestelle Rump ein von einem Betrunkene gesteuertes Wagen in voller Fahrt auf ein entgegenkommendes Auto. Die fünf Insassen der beiden Wagen, die vollständig zertrümmert wurden, erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Hospital gebracht werden. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Etwa zur gleichen Zeit ließ ein auf der Fahrt von Duisburg nach Düsseldorf befindlicher Personenkraftwagen von Kaiserswerth gegen den Autobus Essen — Krefeld, aus dem völlig zerstörten Personenkraftwagen wurde der Fahrer und der neben ihm sitzende Mitfahrer tot sowie drei weitere Insassen schwer verletzt geborgen. Auf der Landstraße Kaiserswerth — Ratingen fuhr ein Motorradfahrer auf einen Kraftwagen auf. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet, während ein Insasse des Kraftwagens eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung erlitt.

16 Opfer eines Amokläufers

Vier Tote

Dalland (Kalifornien), 29. Dezember. Ein Philippine, der mit einer abgebrochenen großen Schere durch die Hauptgeschäftstraße Amok lief, stürmte in mehrere Läden hinein und schlug alles ein, was ihm in den Weg kam. 16 Männern und Frauen brachte er zahlreiche Stichwunden bei. Vier der Opfer starben kurz darauf, sechs wurden schwerverwundet ins Krankenhaus gebracht. Der Amokläufer konnte später in einem Philippino-Klub verhaftet werden.

Fest 1 1/2 Millionen in Wallfahrt Nr. 1

Berlin, 29. Dezember. Der antihörschweizerische Ausstellungsaal „Weltfried Nr. 1“ hat seine Deutschlandfahrt, die im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspropagandaleitung vom Deutschen Propaganda-Museum organisiert wurde, mit Ende des Jahres 1937 nach fünfzehnmönatiger Kampfer beendet. Der Erfolg dieser Aufklärungsreise übertrifft alle Erwartungen: In 66 Städten haben an insgesamt 303 Ausstellungstagen 1 460 000 Menschen die Ausstellung besucht!

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Staatssekretär Reinhardt über die Erweiterung der Kinderbeihilfen: Ab 1. April 1938 werden laufende Kinderbeihilfen an alle Lohn- und Gehaltsempfänger, deren roher Lohn 7200 Reichsmark jährlich nicht übersteigt, gewährt. — Die laufenden Kinderbeihilfen werden bereits je 10 RM. für das dritte und vierte

Kind und je 20 RM. für das fünfte und jedes weitere Kind getragen. Durch die Neuregelung werden laufende Kinderbeihilfen für rund 2 Millionen Kinder unter 16 Jahren gewährt werden.

In einer Strohfabrik in Sasenvierdel von Amsterdam brach am Mittwochabend ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, so daß bald der ganze Gebäudeblock in Flammen stand. Der Schaden des Brandes, der große Mengen von Rohstoffen und fertigen Strohhängern vernichtete, wird auf 400 000 RM. geschätzt.

In den letzten Nachmittagsstunden des Mittwochs überfielen sechs Banditen drei Kassenbeamte der südlichen Niederlassung der Bank von Frankreich in Tropes und raubten ihnen 18 RM. Franca in Barzahl und Wertpapiere im Werte von 250 000 Franc.

NS.-Presse Württemberg G m b H — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitel, Verantwortl. Schriftföhrer: Friedrich Hans Scheele; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G m b H, Calw Rotationsdruck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw D. A. XI. 37: 3651. Zutr Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Rittmeister

Kommandeur von Fr. Reck Malleczewen

von Prack

Der Kampf eines deutschen Mannes

Copyright by Buch- und Tiefdruck. GmbH, Berlin 19

Er war nun Führer der dritten Eskadron er lag am Abend dieses Tages tief im Wald in seiner Behausung, die in Wirklichkeit ein alter mit Kartonsäckchen verhangener Kabinett war, er empfing, als er sich gerade um Essen setzen wollte, den Besuch des Kommandeurs.

Der Kommandeur aber brachte eine große Nachricht: Ueberläufer waren gekommen und hatten berichtet, daß im Laufe des Tages auch Doblen geräumt sei, daß in der Stadt nur noch betrunkene und mordende Banden stünden und daß die Gelegenheit da sei, das Nest überfallend zu nehmen und die Bevölkerung vor weiteren Ausdehnungen zu schützen. Prack sollte den Handstreich führen, das Gros sollte um neun Uhr abends in der Stadt eintreffen. Die Pferde bringen wir Ihnen mit, lieber Prack, Ihnen habe ich armierte Schlitten bereitstellen lassen. Sie kommen so rascher und unauffälliger an das Nest heran. Und was ich noch sagen wollte, lieber Prack...

Und der Kommandeur pufte umständlich sein Monokel und zog dann aus einer Wachsachtelung ein Altkendel. „Die Nachrichtenabteilung verlangt uns glänzend... die Herrschaften drüben haben ja allerhand großen Anflug im Lande angerrichtet... wir haben hier also ein sehr zuverlässiges Verzeichnis von allen Zivilpersonen, die sich seit

dem November an Norden und Brandstritten und Plünderungen betätigt haben. Sie finden hier alles... Namen und Adressen. Sie werden also wissen, was Sie zu tun haben. Dann aber noch etwas...“

Und der Oberleutnant machte eine Kunstpause und drückte an etwas herum, was ohne Bemerkung sich wohl nicht lagern ließ und klopfte mit dem Keilstock seine Stiefelschäfte, und dann endlich kam es. „Sie werden ja wohl wissen, lieber Prack, daß da drüben jemand kommandiert, der... wie soll ich mich ausdrücken... der also Ihren Namen führt?“

„Ja.“
„Schön, wie derlei zustande kommt, wissen wir beide. Alter Berufssoffizier, und die Noten fragen da nicht lange, ob er mitmachen will oder nicht. Aber in diesem Falle, lieber Prack, liegt die Sache noch komplizierter, sie liegt so, daß ich Ihnen diese Unterredung beim besten Willen nicht ersparen kann. Wir haben... und der Kommandeur sagte in die innere Manteltasche, wir haben uns natürlich für alles, was drüben an höherer Stelle kommandiert interessiert. In der kaiserlichen Armee gab's nur einen Herrn Jahres Namens, und der war Garde à cheval, und die Garde à cheval hat vor dem Krieg bei der Jahrhundertfeier für 1813 unseren zweiten Gardefürstall in alter Waffenbrüderschaft ein Prackalbum mit den Photos ihres Offizierskorps geschenkt. Wenn Sie sich also mal überzeugen wollen...“

Damit reichte er Prack das Bild. Da war es also. Der Mann drüben war vielleicht noch etwas massiver, der Haaransatz tiefer, die Stirn niedriger — im übrigen war er sein vollkommenes Ebenbild. Sein Doppelgänger! So sehr, daß es ihn grauste...

„Tolle Sache“, sagte Prack und bemühte sich um einen möglichst unbefangenen Ton.

„Tolle Sache“, sagte auch der Kommandeur und nahm das Bild wieder an sich. Und schob sich in sein rotes, schäbiges Taschentuch und redete dann noch viel von penetranten Neulichkeiten, die in einer Familie viele Generationen überspringen und sogar in der Vetternschaft auslauchen könnten. „Der Teufel hole derlei Geschichten, lieber Prack... man mußte Sie ja wohl auf die Sache aufmerksam machen... könnte ja nicht gerade angenehm für Sie sein mit Ihrem Herrn Doppelgänger verwechselt zu werden... nie zu übersehen, was aus solchen Laufgeschichten werden kann...“

So ungefähr. Dann zog der Alte die Uhr. „Ja, lieber Prack, wenn's Ihnen dann gefällig wäre... Treffpunkt und Befehlsempfang Punkt neun Uhr am dem Chateau an der Mitauer Straße... Prekals heißt das Ding ja wohl. Schön, lieber Prack, Wiedersehen.“ Es war um dreiviertel sieben Uhr der schon ziemlich ramponierte Halbmond im Untergehn. Bei dem Westwind-Gefinde warteten die armierten Schlitten. Trips begleitete ihn dorthin brummend, weil nicht er den Befehl bekommen hatte. Um Viertel nach sieben brach Prack auf.

Und nun war die ungeheure Ebene da mit den fernen Feuerzeichen und dem pechschwarzen Himmel und dem hinkelnden Großen Käten und den bohrenden durcheinander wirbelnden Gedanken... Känten. Zusammenbruch. Heimfahrt. München... Schwermut. Saff Heimatlosigkeit... Eine Frau, die aus dem Dunkeln gerade zur rechten Zeit gekommen schien und im Dunkeln wieder verschwand...

Der Herr Better, diese Neulichkeit, diese plötzlich nach Jahrhunderten sich einander nähernden und bemahe schon sich schneidenden Wege, das Schicksal, das ihn am Kraagen

gefaßt hatte und jederzeit ihm den Hals abdecken konnte, wofür er sich nicht bezetteln wehrte...

Schließlich machte er dem Gräbeln ein Ende. Eine Nebelbank war vom Dach her über die Ebene geflohen, die Sterne waren verschwunden, und verschwunden war auch der Schattenriß der Stadt. Er ließ halten, freiste mit der Nacht, die zu weit zurückgeblieben und im Nebel vom richtigen Wege abgekommen war knipste vorsichtig Licht nach der Karte, konnte mit der Karte nicht viel anfangen und ließ wieder anfahren...

Fuhr ein paar Minuten weiter, sah eben noch einen dunklen Schatten über den Weg huschen und sah die Pferde bäumen und lag im gleichen Augenblick samt dem umgestürzten Schlitten im Schnee. Fluchend schob er sich vorsichtig umschauend. Im Wege lag schon angeknipst von allerlei Ranken, ein Pferdekadaver, und der Hund, den sie da bei einer Mahlzeit aufgefressen hatten, heute in der Ferne. Eigentlich kein gutes Vorzeichen. Vielleicht auch eine Warnung. Er ließ den Schlitten anfrachten, nahm sich den Bienenwachstester Christen und zehn Mann mit und ging, weil man in diesem Nebel sonst um jede Richtung kam, nach vorn. Je wohl, es war eine Warnung gewesen: vierhundert Meter vor ihnen war mit fernstem Abfall das Flußbett, drüben pekte sich langsam aus dem Nebel der lichtlos Schattenriß der Stadt mit der unförmlichen Silhouette der Burgmauer. Sie waren im Nebel viel zu weit nach rechts abgekommen und waren auf dem besten Wege gewesen, über den Abhang hinauszufahren. Der Zugang zur Stadt war fünfhundert Meter weiter links. Er ließ die Schlitten nachkommen.

(Fortsetzung folgt)

1938 Nech mit den Feiertagen

Das Jahr 1938 ist ein sogenanntes Gemeinjahr. Es beginnt an einem Samstag, und der letzte seiner 365 Tage ist wieder ein Samstag. Es bringt uns 52 Sonntage. Davon entfallen je vier Sonntage auf die Monate Februar, März, April, Juni, August, September, November und Dezember. Vier Monate haben je fünf Sonntage: Januar, Mai, Juli und Oktober. Neben den 52 Sonntagen gibt es 1938 noch neun Feiertage, und zwar einen im Januar, zwei im April, einen im Mai, zwei im Juni, zwei im November und einen im Dezember. Die Monate Februar, März, Juli, August, September und Oktober sind ohne Feiertage. Außer Ostern, Pfingsten und Weihnachten haben wir im neuen Jahre nur einmal Doppelfeiertage, und zwar gleich am Anfang, da der Neujahrstag auf einen Sonntag fällt. Andererseits gehen wir im Mai eines Feiertages verlustig, weil der Tag der Nationalen Arbeit der 1. Mai, 1938 ein Sonntag ist. Um einen Feiertag kommen wir auch im Dezember zu kurz, da der erste Weihnachtstag 1938 ein Sonntag ist. Ein besonderes Merkmal des Jahres 1938 ist sein später Ostertermin. Bekanntlich ist im Gregorianischen Kalender Ostern stets auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingssollmond festgesetzt. Dieser erste Frühlingssollmond fällt 1938 erst auf den 14. April, so daß der 17. April den Osterfesttag bringt. Ostern 1938 liegen somit nur acht Tage früher wie der späteste Ostertermin am 25. April. Diesen spätesten Ostertermin erleben wir im ganzen 20. Jahrhundert nur einmal, und zwar im Jahre 1943. Bis zum Jahre 1950 haben wir Ostern nur noch zweimal schon im März, und zwar 1940 am 24. und 1948 am 28. März.

Es schneit wieder

Nach einer scharfen Frostnacht — in den Außenzirkeln der Stadt fiel der Wärmemessers auf unter 10 Grad Kälte — schneit es seit heute früh wieder. Schon deckt ein dünnes Schneefeld die Erde, und immer noch wirbeln die weißen Flocken durch die Luft. Hatten wir heute kein weißes Weihnachten, so dürfen wir nun wohl mit einem winterlichen Jahresende und -anfang rechnen.

Dienstnachricht

Der Leiter des Arbeitsamts Nagold, Dr. Albrecht Wildermuth, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Regierungsrat ernannt.

Der Turnverein Calw beschließt ein erfolgreiches Arbeitsjahr

Was das neue Jahr bringt

Am Ende eines arbeits- und erfolgreichen Jahres angelangt, fanden sich auch dieses Jahr wieder am 2. Weihnachtstag die Turner und Turnerinnen zusammen, um mit den Urlaubern von Heer, Marine und Arbeitsdienst einige frohe Stunden zu verleihen. Bei dieser Gelegenheit konnten der Vereinsführer, Direktor Julius Widmayer, und Oberturnwart Paulle eine stattliche Anzahl Urlauber begrüßen, die sich im Kreise ihrer früheren Turnkameraden recht wohl fühlten und aus der vielseitigen Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes Interessantes zu erzählen wußten.

Der Turn- und Spielbetrieb wird anfangs des neuen Jahres in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die Handballer sehen die Pflichtspiele fort, während die Fechter sich auf einen im Januar stattfindenden Mannschaftskampf vorbereiten. In allen Abteilungen, so auch bei den Turnern und Turnerinnen, stellen sich bewährte Turn- und Fachwarte zur Verfügung, um im Jahre des Deutschen Turn- und Sportfestes die Leibesübungen nach jeder Richtung hin zu betreiben, zu fördern und weiter auszubauen. Die Vereinsleitung ist wie bisher auch im 92. Jahr des Bestehens des Turnvereins Calw bestrebt, die großen gestellten Aufgaben im Dienste unseres Volkes und seines Führers zu erfüllen.

Mit dem Dank an die Turngemeinde für die Unterstützung und Mitarbeit im alten Jahr verbindet der Turnverein Calw die Parole: „Mit unverminderter Kraft und mit neuer Liebe zu der schönen Turn- und Sportfeste ins neue Jahr.“

40 Jahre

Kriegerkameradschaft Holzbronn

Am letzten Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft Holzbronn einen Kameradschaftsabend im Gasthaus zur Krone, mit welchem die Feier des 40jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft verbunden war. Kameradschaftsführer Seeger konnte unter den Gästen den Kreisführer Major d. R. Kühle und seinen Adjutanten begrüßen. Der Kameradschaftsführer berichtete dann über das Leben in der Kameradschaft in den verfloßenen 40 Jahren. Von den Begründern des Vereins leben noch 7 Kameraden. Ihre Namen sind: Friedrich Niehammer, Postbote a. D., Johannes Walz, Johann Westhof, Johannes Gebhardt, Christian Strinz, Friedrich Koller und Johann Wagner.

Kreisführer Kühle überbrachte die Glückwünsche des Reichskriegerbundes und hielt

eine kernige Ansprache, die mit einem Siegesheil auf Führer und Vaterland endete. Anschließend wurde von Hauptlehrer Vübeck ein Kolonialfilm vorgeführt und die Kolonialfrage erörtert. Manche alte Soldatenlieder wurden gesungen und Propagandawort Herrn. Gebhardt brachte einige ernste und heitere Dichtungen zum Vortrag. Nachdem der offizielle Teil vorüber war, dankte der Kameradschaftsführer allen, die mitgeholfen hatten, die Feier zu verschönern. Anschließend blieb man zu gemühtlichem Beisammensein und Tanz vereint.

SB. Wilberg warb für das deutsche Turnen

Am Stefanstag hielt der Turnverein im vollbesetzten Schwarzwaldsaal seine Weihnachtsveranstaltung ab. In seiner Begrüßungsansprache gab Vereinsführer Friß Baumgärtner Aufschluß über den Zweck und das Ziel des DTV, der heute alle Sportarten umfaßt. Es gelte die Jugend zu erfrischen und sie stark zu machen, für die Härten, die das Leben mit sich bringt. Rasch auf

einander folgten dann die turnerischen Darbietungen der Jugendturner: Flotte Freilübungen, Bodenturnen und Sprünge am Seitpferd zeigten die Grundschule der Turnerei. Große Beiterkeit rief die „Olympia-Mannschaft“ hervor, die erwies, zu welcher „hohen Leistungen“ der Körper durch dauerndes hartes Training fähig ist. Exakte Übungen einiger aktiver Turner am Barren führten auf die höhere Stufe des Geräteturnens. Das darauf folgende Volksstück „Die Braut des Wilderers“ wurde von den Spielern mit Hingabe aufgeführt und brachte großen Beifall. Bei Musik und Tanz war man noch einige Stunden in froher Harmonie beisammen.

Brand'schäden um ein Sechstel zurückgedrängt. Der Chef der Ordnungspolizei im Reichs- und preussischen Innenministerium, General der Polizei SS-Obergruppenführer Kurt Dalnegge, teilt in der amtlichen Zeitschrift „Die Feuerlöschpolizei“ mit, daß von 1933 bis 1936 die Brand'schäden um ein Sechstel zurückgedrängt worden sind.

Die Erziehung des bäuerlichen Nachwuchses

Allerlei Wissenswertes über die Ländliche Berufsschule im Kreis Calw

Für die Ländliche Berufsschule in den Kreisen Calw und Neuenbürg wurden vom Kultusministerium statt der in Aussicht genommenen 4 Lehrstellen nur 3 genehmigt. Pflichtig sind die Knaben der Entlassjahrgänge 1936 und 1937, soweit sie nicht eine Gewerbeschule oder Handelsschule besuchen. Die Schulen, an denen eine Klasse ihren Sitz hat, stellen einen Unterrichtsraum für einen Vor- oder Nachmittag zur Verfügung. Als Lehrer für die Ländliche Berufsschule wurden bestellt: für die Gruppe Neuenbürg Lehrer Gall, für die Gruppe Liebelsberg Lehrer Fischer, Waiblingen, und für die Gruppe Calw Hauptlehrer Seiburger, Gellingen.

Die Gruppe Neuenbürg umfaßt folgende Orte: Gräfenhausen mit Arnbach, Wirtensfeld, Neuenbürg, Niebelsberg, Ottenhausen; Schwann mit Conweiler, Demnach, Feldbrennach, Pfinzweiler, Rotenbach; Herrenalb mit Bernbach, Geisstal, Döbel, Neufach, Rotensol, Voffenau; Engelsbrunn in Grunbach, Kapfenhardt, Salmbach, Waldbrennach; Engelsbühl mit Oberostal, Michelhera, Ennsalshaus; Eimtag mit Pöfen, Wildbad und Weistern. Zur Gruppe Liebelsberg gehören folgende Orte: Liebelsberg mit Ernstmühl, Hirsau, Beinberg, Ottenbronn, Monakam, Unterlengenhardt, Unterhangstett, Unterleichenbach; Schönbühl mit Biefelsberg, Rangenbrand, Oberlengenhardt, Schwarzenberg; Aegelsloch mit Malsenbach, Oberfollbach, Derrleichenbach; Altbürg mit W. Leinschwann, Calw, Alzenberg, Nötenbach, Würzbach; Simmozheim mit Wöttingen; Althangstett mit Württemberg und Dörlshausen.

Die Gruppe Calw umfaßt die folgenden Orte: Stammheim mit Holzbronn, Gellingen mit Dachtel; Deckenpfronn; Neubulach mit Altbulach, Liebelsberg, Oberhangstett; Neuweiler mit Aegenbach, Breitenberg und Dörfollmangen; Teinach mit Emberg, Schmiech, Sonnenhardt und Javelstein.

Der Unterricht findet für die in einer Untergruppe vereinigten Schulkollegen immer am zuerst genannten Ort statt. In den Gruppen Neuenbürg und Calw wurde mit dem Unterricht bereits begonnen. Die Ländliche Berufsschule führte früher den Namen Allgemeine Fortbildungsschule. In den Richtlinien für die Ländliche Berufsschule in Württemberg sind u. a. folgende Bestimmungen enthalten:

Die ländliche Berufsschule setzt im Anschluß an die Volksschule die Erziehung des bäuerlichen Nachwuchses fort. Sie will ihren

Schülern die Aufgabe und die Bedeutung des Bauern und der Bäuerin innerhalb der Volksgemeinschaft in wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Hinsicht zum Bewußtsein bringen, in ihnen eine starke Liebe zu ihrem Beruf, zur ländlichen Heimat und zum deutschen Volk und Vaterland pflanzen.

Zum Besuch der Schule sind alle Knaben und Mädchen zwei Jahre lang verpflichtet, die aus der Volksschule oder den entsprechenden Klassen der Mittelschule und der höheren Schule entlassen worden sind, soweit sie nicht die Gewerbe- oder Handelsschule oder die hauswirtschaftliche Berufsschule zu besuchen haben.

Der Unterricht in der Landw. Berufsschule findet mit Ausnahme des Religionsunterrichts für Angehörige der beiden christlichen Bekenntnisse gemeinsam statt. Er erstreckt sich über das ganze Jahr. Der jüngere Jahrgang der Schüler und Schülerinnen wird als Jahrgang I, der ältere als Jahrgang II bezeichnet. Die Schülerzahl einer Klasse soll nicht größer als 40 sein. Die Zahl der Unterrichtsstunden soll in der Regel 160—170 betragen und darf nicht unter 80 sinken. Der Unterricht wird in der Regel in Halbtagen von je 4—5 Stunden erteilt.

Da der Unterricht dann am fruchtbarsten wird, wenn er sich unmittelbar auf die Beobachtung der landwirtschaftlichen Arbeiten stützen kann, ist es notwendig, ihn auch während des Sommerhalbjahres durchzuführen. Den Gegenstand des Unterrichts bildet das Bauerneben als Ganzes nach seiner wirtschaftlichen, persönlichen und sittlichen Seite, in seiner örtlich und zeitlich bedingten Eigenart und in seiner Beziehung zur Dorf- und Volksgemeinschaft. Es wird in Unterrichtseinheiten aufgeteilt, die den Lebens- und Arbeitsabschnitten der Bauernfamilie im Laufe des Jahres entsprechen. So ergibt sich ein Gesamtunterricht mit der bäuerlichen Berufsschule als Kern (Getreide- und Hackfruchtbau, Ackerwirtschaft, Weinbau, Obst- und Gemüsebau, Waldbauwirtschaft, Vieh- und Schweinehaltung, Milchwirtschaft, Geflügel- und Bienenzucht, einfache Buchführung, landwirtschaftliche Genossenschafts- und Versicherungswesen usw.). Rechnen, Deutsch und Gemeinschaftsstunden (Vererbung, Rasse, Rassenpflege, Geschichte des Bauernstandes, Gesetze und Ordnungen, die der Reichsnährstand geschaffen hat) als Anschlußstoffe. Dazu tritt der Unterricht in Religion.

Rückstrahler jetzt am Treter!

Der Gegensatz zwischen Radfahrern und Automobilisten ist so alt wie das Kraftfahrzeug selbst. Jeder klagt über die Rücksichtslosigkeit des andern, der Radfahrer z. B. über das Nicht-Abblenden, der Kraftfahrer über das plötzliche Auftauchen eines schlecht beleuchteten Rades vor dem Kühler. Dabei liegt die Feindschaft mehr in den Verhältnissen als im bösen Willen. Seht man einen Radler ins Auto oder den Kraftfahrer aufs Rad, werden beide ihre Auffassung schnell ändern.

Ein großer Teil der unvermeidlichen Mißverständnisse ist auf die schlechte Sichtbarkeit der Räder im Dunkeln zurückzuführen. Die Kragenlampen sind von Anfang an nur als Notbehelf gewertet worden (Holland ist neuerdings zum Schlußlicht auch für die Räder übergegangen), und auch der berühmte weiße Strich hat die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Da bedeutete denn eine soeben bekannt werdende Erfindung einen sehr großen Fortschritt: Mit ihrer Hilfe wird es gelingen, die Radfahrer so zu kennzeichnen, daß sie auch unter den ungünstigsten Umständen selbst bei Nebel, Dunkelheit und Regen, weißlich und rechtzeitig zu erkennen sind.

Wie alles wirklich Gute ist die Erfindung denkbar einfach. Es handelt sich um nichts weiter als um eine Verlegung des Rückstrahlers an die Treter. Diese erhalten vorn und hinten ein breites, im Licht gelb aufstrahlendes Glasband. Durch ihre Auf- und Abbewegung während der Fahrt entsteht ein Bild, das niemand, der es einmal gesehen hat, wieder vergessen kann. Wie zwei Glühwürmchen tanzen die Treter schon auf und ab, wenn das Kagenauge noch längst nicht in Erscheinung treten kann.

Jeder Kraftfahrer, der fortan zwei gelbe im Gegenlicht auf- und abblendende Lichter bemerkt, muß sofort erkennen, daß er einen Radfahrer vor sich hat. Er kann die Entfernung bequem schätzen (was sonst besonders bei entgegenkommenden Rädern manchmal schwer ist) und sein Verhalten danach einstellen. Hoffentlich setzt sich die neue Einrichtung bald auf der ganzen Linie durch. Ihre Einführung liegt im Interesse aller Verkehrsteilnehmer und wird bestimmt eine merklige Senkung der Unfallziffer bewirken.

Nagold, 29. Dez. Bürgermeister Maier mit seinen Ratsherren und Stadtkaufmeister Benz

D' Kleyfer

Seht schiaht d' Buebe' mit de Fröpf
Und knellet secht de' Flecke' nuff,
De Kleine machet graoche Köpf
Und schreiet laut: „Puff, puff! Puff, puff!“
Dees haalt und dnet und macht en Krach,
D'Zeit steket d' Nase' g'herich raus.
D'r Büttel schreit: „Dia Donner's' jach!
Ich freib eich 's Schiaße no aus!“
Dees ischt e' Freib, e' Lustich und Spas!
Om dia Zeit mueß halt knellet sei,
Do goht e' reachter Bue' nuff d' Gass'
Und hodet net en d' Stube' nei. R. R.

befähigten gestern nachmittag das neue Triebwerk der Wollspinnerei L. Reuschler und den 1. Bauteil der Nagold-Verbesserung II. Die sehr zweckentsprechende Wehranlage schließt künftig für Nagold jede Hochwassergefahr aus. Der 2. Bauteil, beginnend unterhalb des Dachwehrs wird Anfang des kommenden Jahres seitens der Wülberberger Arbeitsdienstabteilung in Angriff genommen werden wie auch das Flußbett längs der Freudenstädterstraße bald eingeebnet sein wird.

Gernsbach, 29. Dez. Als sich die Eheleute Otto Dittmann und Frau zwischen 12 und 1 Uhr nachts auf dem Heimweg nach Hörben befanden, wurden sie auf der rechten Straßenseite von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Auch der Motorradfahrer kam zu Fall. Alle drei mußten ins Gernsbacher Krankenhaus gebracht werden, wo die 33 Jahre alte Frau Dittmann nach wenigen Stunden starb. Die Beifahrerin des Kraftfahrers blieb unverletzt.

Generalanordnung der Viehwirtschaft

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat soeben neue Bestimmungen über die Ordnung der Schlachtviehwirtschaft im Jahr 1938 erlassen. Diese Generalanordnung für das Wirtschaftsjahr 1938 lehnt sich im Grundsatz an die bisherige Anordnung an mit der Maßgabe, daß künftig die Änderungen berücksichtigt sind, die die Entwicklung der Marktregelung und Versorgungslage als zweckmäßig erscheinen ließ. Von größerem Interesse für die Allgemeinheit ist die bereits vor einigen Wochen bekanntgegebene Heraussetzung der Preise für fette Schweine, die auch der günstigeren Gestaltung der Futtermittellage Rechnung trägt. Der Sinn dieser Maßnahme ist, das Vorhandensein einer geringeren Anzahl von Tieren durch den gesteigerten Ausmästungsgrad auszugleichen. Andererseits soll der Verbraucher durch eine Neuverteilung der Preise für Schafe entlastet werden, welche die Möglichkeit einer angemessenen Preisentlastung für Hammelfleisch im Kleinverkauf einschließt. Eine gleichmäßige Versorgung soll durch die Bestimmung gesichert werden, daß die Viehwirtschaftsverbände Bestimmungen über die Auftriebskontingentierung erlassen können. Schlachtvieh und Fleisch können künftig den kaufenden Betrieben generell zugeteilt werden. Hervorzuheben ist schließlich noch die Einführung der Milchmelbepflicht. Hierdurch sollen die einschlägigen Firmen zu einer möglichst genauen Disposition über ihren Versand angehalten werden.

Wie wird das Wetter?

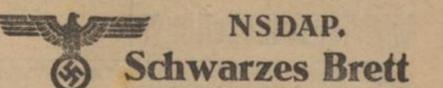
Wetterbericht des Reichswetterdienstes
In: Calwort Stuttgart

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Winde um Nordost bis Ost, teils schwach, teilweise auch vor allem in den höchsten Lagen des Südschwarzwalds anhaltend. Höchstens geringfügige Schneefälle. Weiterhin Frostwetter. Temperatur zwischen Minus 5 und Minus 10 Grad. In Ausnahmefällen Vereisungen.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Fortdauer des Frostwetters. Höchstens leichte Schneefälle.

Die Heiratsverlaubnis für Soldaten

Durch eine Ergänzung der Heiratsbestimmungen für Angehörige der Wehrmacht hat der Reichskriegsminister eine Befristung der erteilten Heiratsverlaubnis bestimmt. Die Gültigkeit einer erteilten Heiratsverlaubnis erlischt danach nach drei Monaten gerechnet vom Ausstellungstage, wenn innerhalb dieser Zeit die Ehe nicht vollzogen wurde.



NSDAP.

Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten

Organisationen

NS-Rechtsberatungsstelle Calw. Der nächste Sprechtag wird am Donnerstag, den 6. Januar 1938, von 3 bis 4 1/2 Uhr, abgehalten. Am Samstag, den 8. Januar, findet keine Rechtsberatung statt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw Sylvesterfeier

- Der „Liederkranz“ Calw und die Hitlerjugend des Standorts Calw werden in der Neujahrnacht um 12 Uhr auf dem Marktplatz einige Lieder singen. Die Zuhörer werden gebeten, mit dafür zu sorgen, daß die Feier nicht gestört wird.
- Das Schließen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist insbesondere während der Feier verboten und wird, wie das Abbrennen von sogenannten Böllern während der Nacht, streng bestraft werden.
- Eltern und Lehrern werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen zur Ruhe und Ordnung anzuhalten.
- Die Polizeistunde in den Wirtschaften wird allgemein bis nachts 2 Uhr verlängert.

Calw, den 30. Dezember 1937.

Der Bürgermeister: Gähler.

W. H. W. Ortsgruppe Calw

Heute nachmittag 8 Uhr: **Fischausgabe**

Der Ortsbeauftragte.

Für Sylvester Berliner Pfannkuchen

Spezialität: Eberswalder Spritzringe
(Außerdem jeden Montag, Dienstag u. Samstag frisch)

Liköre, Punsch, Sekt

Konditorei-Kaffee Wurster

Inhaber: Hans Luz, Konditormeister



Frohes Neujahr

möge Ihnen erklingen
bei einer guten Flasche

Wein, Sekt, Süßwein
od. köstlichem Likör

aus dem Feinkosthaus

Schunk

Bahnhofstraße

Hotel Waldhorn Calw

ladet zur

Sylvester-Feler

ein. Canz bis 2 Uhr.

Eintritt einschliessl. Garderobe 50 Pfg.,
dafür kein Getränkeaufschlag

H. Hopf und Frau



Kurhotel Kloster Hirsau

Großer Sylvesterball

mit Ueberraschungen. Tischbestellung erbeten.

Telefon Calw 376

Eintritt RM. 1 50

Gasthof zum „Löwen“ Hirsau

An Sylvester und Neujahr halte ich

Reh- und Gansessen

wozu höflichst einlade. Neben erstklassigen Weinen kommt
Moninger Märzendoppelbock zum Ausschank

Otto Stotz.

Zur Sylvesterstimmung

unsere frischen Berliner Pfannkuchen,
Weine, Liköre, Weinbrand, Malaga.

Konditorei Häußler

Telefon 216



Drogerie Bernsdorff



Prost 1938!

Mit Optimismus, Freude und
Zuversicht ins neue Jahr!
Sylvester wollen wir fröhlich
sein. Und soll das Stimmungs-
barometer geschwind steigen,
dann eine lieblich-schmeckende
Bottle aus edlem

GEG-WEIN

Wohl bekomm' s!
Prost 1938!

Verbraucher-
Genossenschaft Calw

Bin unter

Rufnummer 277

(Amt Calw)

an das allgemeine Telefonnetz
angeschlossen.

Heilpraktiker
Schmalacker, Hirsau

Sprechzeit
von 9-12, 14-18 Uhr

Wegen Erkrankung meines Mäd-
chens suche ich sofort ehrliches fleiß.

Mädchen

Frau Schaible
Bäckerei, Badstraße

Wohin mit den alten Sachen?

Sie sind noch gut, aber sie
nehmen den Platz fort und be-
engen den Raum.

Da hilft die „Schwarzwald-
wacht“ mit ihren preiswerten
Kleinanzeigen. Sie bringt In-
teressenten aus dem großen Lese-
kreis und hilft Ihnen die Stücke
günstig zu verkaufen.

Calwer Liederkranz

Heute Donnerstag abend
8 Uhr im „Bad. Hof“

Männer- und Frauenchor

Wichtige Singstunde.



Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätskolonne Calw
An die Bezahlung der
Beiträge z. Sterbe-
Kasse wird nochmals
erinnert. Anfang nächstl.
Woche muß das Geld
n. Berlin gezahlt wer-
den. Auslegen ist nicht zulässig. R.

1-2 Räume

mögl. Erdgesch., als Geschäfts-
zimmer für Dienststelle gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter
C. S. 303 an die Geschäftsstelle
ds. Bl.



Das ist Genuß!

Feierabend! Stunden der Ent-
spannung, der Erholung. Da
schmeckt so recht eine gute
Zigarette - eine

GEG-ZIGARETTE

denn sie ist vollaromatisch,
mild, frisch und bekömmlich,
eine Zigarette, die man genießt!

Verbraucher-
Genossenschaft Calw

Der Turnverein Alzenberg

hält am Neujahrstage im Gasthaus
zum „Löwen“ einen

Familien-Abend

ab, verbunden mit turnerischen und Theater-
Vorführungen. Jedermann ist freundlich einge-
laden. Saalöffnung 2 1/2 Uhr.

Der Verein

Altburg

Rehessen

Zum
am 1. und 2. Januar

im Gasthaus zum „Lamm“

lädt ein

Frau M. Braun

Brigitte

Unser Hansjochen hat ein
Schwesterlein

bekommen.

Ludwig Eberhard und Frau Ilse

Hirsau/Calw, den 29. Dezember 1937

Statt Karten!

Gustav Noz Gartenmeister
Anna Noz geb. Eitel

Vermählte

Poppenweiler

Calw

30. Dezember 1937

Neujahr

soll Verlobung sein . . .

Eine freudige Ueberraschung

für alle Angehörigen, die auch

allen Freunden und Bekann-

ten mitgeteilt werden soll. —

Durch die Verlobungsanzeige

in der Zeitung. — Geben Sie

sie heute noch, spätestens

morgen vormittag bis 1/8 Uhr

beim Verlag (Lederstr. 25) auf.

Geschäftsstunden 7-12, 14-18 Uhr (Rufnummer 251)

Für Sylvester

Berliner Pfannkuchen, Liköre, Arak, Rum, Malaga,
Knaller mit Scherzeinlagen aus der

Konditorei Sachs das Fachgeschäft für Schokolade

Verschönern Sie
die Neujahrsglückwünsche
mit einer Beigabe von
Blumen
von Philipp Mast

Auf Sylvester

empfiehlt

Berliner

Pfannkuchen

feine Liköre

Malaga

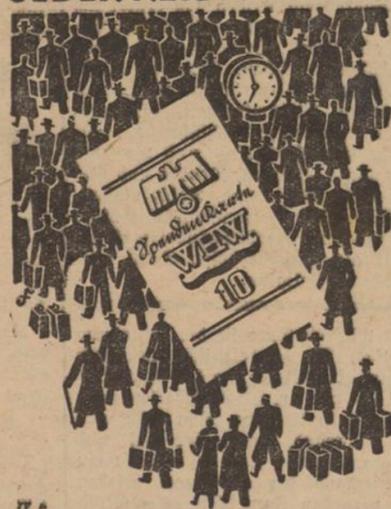
Konditorei Hayd

Altburgerstraße 2

LESER!

Wirb für Deine Zeitung!

JEDER REIST MIT DER



WENW SPENDENKARTE
AN ALLEN SCHÄLTERN DER REICHSBAHN

Der Kampf beginnt! Tod allen Ratten und Mäusen!
Kaufen Sie Rattengift

nur in Apotheken und Drogerien